

# DER TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 25 / Juni 1957

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

9. Jahrgang

## Ein neuer Meilenstein auf dem Wege zum Sozialismus

Noch liegt in diesem Moment, wo diese Zeilen geschrieben werden (Montag, den 24. Juni), kein abschließender Wahlbericht vor. Doch der bisherige Ueberblick läßt den überwältigenden Sieg der Vernunft, des Friedenswillens, des Willens zum Aufbau des Sozialismus erkennen.

Die Hetze der Monokelträger und Rüstungsmilliardäre ist an dem gesunden Menschenverstand unserer Bevölkerung abgeprallt. Einmütig und geschlossen haben die Werktätigen diesen Verderbern des Volkes eine Abfuhr erteilt, die sie sich nicht hinter den Spiegel stecken werden. Es besteht kein Zweifel darüber, daß, wenn in ganz Deutschland wirklich freie Wahlen durchgeführt würden, wenn die Monopolkapitalisten nicht mit Hilfe ungezählter Millionen Mark das Volk belügen und betrügen könnten, sie eine ähnliche Abfuhr erhalten würden. Der Sieg des Volkes in unserer freien, demokratischen Wahl hat seine Ursache darin, daß wir die Feinde des Volkes zum Teufel gejagt, ihnen die Fabriken und Güter, die sie sich aus dem Schweiß des Volkes errichtet, wieder abgenommen haben. Die Ursache des Sieges liegt darin, daß wir Arbeiter und Bauern die Staatsmacht in unsere Hände genommen und unsere Republik durch unsere Arbeitstaten ständig gestärkt haben. Und so haben auch die vielen Kollegen unseres Werkes, die anläßlich der Volkswahl viele und gute Verpflichtungen übernommen und angestrengt an der Erfüllung dieser Verpflichtungen gearbeitet, ihren großen Anteil an dem Sieg dieser Wahl. Besonders erfolgreich waren die Abteilungen TSK, die ihren Halbjahrplan bereits am 18. Juni, TB 2 am 19. Juni und Stw am 21. Juni erfüllten.

Die Parteileitung spricht ihren Dank auch den Genossen und Kolleginnen aus, die in unermüdlichem Wahleinsatz, durch Aussprache mit der Bevölkerung, durch Verteilen von Zeitungen, Broschüren, Flugblättern und sonstiger Wahlhilfe mitgeholfen haben, der Sache des Friedens und des Sozialismus zum Siege zu verhelfen. Sie dankt auch der Jugend für ihren Einsatz und die prachtvolle Demonstration, die sie am 21. Juni durchgeführt hat.

Es soll dabei nicht unerwähnt bleiben, daß das nicht immer leicht war, wie z. B. beim SPD-Genossen Oslath, TTV, dessen politische Grundlage wahrscheinlich so schwach ist, daß er eine Aussprache mit Wahlhelfern ablehnte und immer nur stereotype Redensarten fand. Es soll auch nicht verschwiegen werden, daß die Ortsgruppe Köpenick-Nord der SPD, der auch der Genosse Oslath angehört, unseren Genossen nicht einmal die Einladungen abnahm zur Gedenkfeier der Opfer der Köpenicker Blutwoche, der sowohl Kommunisten als auch Sozialdemokraten zum Opfer fielen. Aber das Volk ist auch über diese sturen Auffassungen hinweggeschritten.

Der Kampf um den Sieg des Friedens und des Sozialismus ist mit der Wahl nicht beendet. Jetzt geht es darum, das Programm der Nationalen Front zu verwirklichen. Das ist Sache des ganzen Volkes und nicht der gewählten Vertreter allein. Der Wettbewerb zur vorfristigen Lief-

erung von 19 Transformatoren für das Kohle- und Energieprogramm, den wir an anderer Stelle veröffentlichten, zeigt den Weg.

In den kapitalistischen Ländern haben die Abgeordneten nach der Wahl freie Hand. Sie können tun und lassen, was sie wollen. Aber bei uns ist die Wahl nur der Beginn der gemeinsamen Arbeit. Laßt uns weiter gute Taten für unsere

gemeinsame Sache vollbringen. Noch bedarf die Erfüllung des ersten Halbjahrplanes großer Anstrengungen. Der Plan des III. Quartals stellt uns vor große Aufgaben.

Laßt uns gemeinsam an der Stärkung unserer Arbeiter-Republik arbeiten. Dann errichten wir neue Meilensteine für die sozialistische Zukunft unseres Landes.

Hans Tarnowski

## 1. Juli — Tag der Volkspolizei

### Die Volkspolizei grüßt die Werktätigen

Zum zwölften Male begeht die Volkspolizei am 1. Juli den Tag ihrer Gründung, der zugleich auch ein Tag der Ueberprüfung der geleisteten Arbeit und der erreichten Erfolge ist. Auch in diesem Jahr kann die Volkspolizei mit Genugtuung feststellen, daß sie die Aufgaben, die ihr die Werktätigen unserer Republik übertragen haben, in Ehren gelöst hat.

Der Boden unserer Republik war und ist sehr heiß für Rechtsbrecher

westdeutschen Monopolisten behauptet wird. Die Volkspolizei ist bewußt politisch und zutiefst parteiisch. Sie wird immer Partei ergreifen, wo die Interessen unseres Arbeiter- und Bauern-Staates und der Aufbau des Sozialismus gefährdet sind. Sie wird das, genauso wie in der Vergangenheit, auch in der Zukunft unter Einsatz aller ihrer Kräfte und Fähigkeiten tun. Sie wird das um so besser können, je größer die Unterstützung und Hilfe

### Wir grüßen alle Kollegen, die in der Volkspolizei unsere friedliche Arbeit schützen

aller Arten. Das wird sich auch in Zukunft nicht ändern. Im Gegenteil, durch ständige Schulung und Ausbildung wird jeder Volkspolizist seine Arbeit immer mehr verbessern, um seine Aufgabe, den Feinden die Hölle heiß zu machen, im Bündnis mit allen Werktätigen immer besser lösen können.

Die Volkspolizei ist das Machtorgan unseres Staates, dessen Interessen niemals mit den Interessen seiner Bürger im Widerspruch stehen. Deshalb kann sich auch die Volkspolizei niemals im Gegensatz zu den Interessen der Werktätigen befinden. Diese einfache Wahrheit wird noch immer von einer nicht geringen Zahl Menschen, auch von manchen Kollegen unseres Werkes, übersehen. Für sie ist Polizei einfach Polizei. Sie übersehen dabei, daß die Polizei in der Vergangenheit als Schutzorgan der Monopolisten dafür zu sorgen hatte, daß deren Ausbeuterherrschaft verteidigt wurde. Sie war aus diesem Grunde der großen Mehrheit des Volkes, besonders aber der Arbeiterklasse gegenüber, feindlich eingestellt und handelte danach. Wer kennt nicht die Bilder aus den kapitalistischen Ländern und aus Westdeutschland und Westberlin, wo die bewaffnete Polizei die Arbeiterdemonstrationen niederknüpelt und brutal die Befehle ihrer herrschenden Klasse ausführt.

Auch die Volkspolizei führt die Befehle der herrschenden Klasse aus, nur mit dem Unterschied, daß dies die Arbeiterklasse im engen Bündnis mit den werktätigen Bauern und allen Werktätigen unseres Arbeiter- und Bauern-Staates ist.

Die Volkspolizei ist auch nicht unpolitisch und auch nicht unparteiisch, wie das so gern von der Polizei der

aller Werktätigen, besonders aber der Arbeiterklasse, sein wird.

Es gibt in der Volkspolizei keine SS-Offiziere, und es gibt auch keine Militaristen. Von der obersten Polizeiführung bis zum Anwärter sind es Arbeiter, die die Uniform der Volkspolizei tragen. Diese Tatsache ist die Gewähr dafür, daß jeder Volkspolizist an der Seite aller Patrioten unseres Volkes für die Einheit unseres Vaterlandes und den Aufbau des Sozialismus kämpfen wird.

Wir grüßen am Tage der Volkspolizei alle Kollegen unseres Werkes und wünschen ihnen weitere Erfolge in ihrer Arbeit. Wir grüßen besonders die Genossen Kämpfer der Kampfgruppe, die gleich uns die Arbeit der Werktätigen vor dem Zugriff des Feindes schützen.

Kurt Brulat  
Leiter des BS

## Hervorragende Förderer der Kleinmechanisierung sind die Kollegen



Richard Alex



Willy Zimmermann

aus unserer Maschinenreparaturwerkstatt Mr.

Bisher war in jeder Schicht für das Ablegen der heißen Bleche am Ende der Lackiermaschine in der Transformatorstanzerie ein Kollege erforderlich.

Die Kollegen Alex und Zimmermann schlugen die Mechanisierung des Blechablegens mit Verbesserungsvorschlag 130/56 vor und bauten nach eigenen Angaben eine Abnahmevorrichtung, mit deren Hilfe die Handarbeit durch Maschinenarbeit ersetzt wird.

Dadurch werden im Nutzungsjahr 21 841 DM an Lohnkosten eingespart. Die genannten Kollegen erhielten für ihren von ihnen selbst realisierten Vorschlag, der einen wichtigen Beitrag zur Planerfüllung darstellt, eine

### Vergütung von 2180 DM

Wir danken den Kollegen Alex und Zimmermann für ihre hervorragende Mitarbeit bei der Einführung neuer, besserer Arbeitsmethoden. Dieses Beispiel zeigt, welche Möglichkeiten für unsere Rationalisatoren und solche Kolleginnen und Kollegen, die es werden wollen, gegeben sind, um die Dinge in unserem Werk verändern und verbessern zu helfen.

Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die

### Bedingungen im Produktionswettbewerb!

Für die Einreichung von Verbesserungsvorschlägen sowie die Mitarbeit bei deren Realisierung und den erzielten volkswirtschaftlichen Nutzen gibt es wertvolle Punkte, durch die das

Wettbewerbsergebnis der Werkstatt wesentlich verbessert werden kann.

Ebenso wie die Sportler zur Erreichung hoher Ziele und entsprechender Anerkennung dauernd trainieren, müssen unsere Kolleginnen und Kollegen ständig überlegen, wie sie durch operative Teilnahme am betrieblichen Rationalisatorwesen die Arbeiten vereinfachen und verbessern können. Dann besteht in der Produktion für das Werkstatt-Kollektiv größere Aussicht.

### Sieger im Wettbewerb

zu werden. Die angemessene materielle Anerkennung bleibt dann auch nicht aus.

### BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit

Die Redaktion beglückwünscht die Kollegen zu ihrem Erfolg. Sie haben damit eine gute Tat für unsere gemeinsame gute Sache vollbracht.

Wann aber wird diese technische Neuerung nun auf weitere Maschinen in der Stanzerie angewendet, wie es durchaus möglich ist? Die Kollegen haben in der Entwicklung ihrer Neuerung, außer von seiten des Kollegen Wilfling, keine Unterstützung gehabt. Sie haben sogar die Zeichnung selbst angefertigt. Außer dieser Sache sind noch einige andere Dinge in Vorbereitung, für die sie zum Teil schon Zeichnungen angefertigt haben. Wer von den Ingenieuren und Konstrukteuren hilft dabei? Was macht die Haupttechnologie und besonders der Kollege Pfender?

Wann können wir von weiteren Erfolgen berichten? Redaktion

## Eine gute Tat für eine gute Sache!

Am 6. Juni d. J. fand in Magdeburg ein Kongreß der Arbeiterjugend statt. 1200 junge Menschen im Alter bis zu 25 Jahren nahmen an diesem Kongreß teil. Anläßlich dieses Kongresses gab der Dreherbrigadier einer Jugendbrigade, Helmut Felgenträger vom VEB „Karl Liebknecht“ in Magdeburg, eine Verpflichtung seiner Brigade bekannt, derzufolge die Brigadekollegen ihre Arbeitsproduktivität so steigern wollen, daß sie in der 45-Stunden-Woche das gleiche bzw. noch mehr als in der 48-Stunden-Woche erreichen wollen. Sie verpflichteten sich weiter, den Halbjahrplan bis zum 23. Juni zu Ehren der Volkswahlen vorfristig zu erfüllen; denn **eine gute Sache ist eine gute Tat wert.**

Auch viele Kolleginnen und Kollegen im Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ — Arbeiter, Angestellte, Techniker, Ingenieure, Wissenschaftler und Wirtschaftler — haben erkannt, daß die Lösung der ökonomischen Probleme, insbesondere die Erfüllung unserer staatlichen Aufgaben, **eine gute Sache ist, die einer guten Tat wert ist.** Auch in unserem Werk sind zahlreiche Verpflichtungen zu Ehren der Volkswahlen eingegangen worden, die das Ziel haben, den I. Halbjahrplan zu erfüllen bzw. überzuerfüllen. Große Erfolge sind bereits erzielt worden, weitere werden sich anschließen. Darüber werden wir durch Presse und Funk berichten.

Der Arbeit unseres Betriebes kommt besondere Bedeutung zu.

Wir wissen, daß die Kumpel im Bergbau und in den Kraftwerken alle Anstrengungen unternehmen, um das

**Kohle- und Energieprogramm** unserer Regierung zu erfüllen. Um aber diesem Programm zum vollen Erfolg zu verhelfen, ist notwendig, daß wir die Apparate liefern, die erforderlich sind, um den erzeugten bzw. mehr erzeugten Strom auch auf die Bedarfsträger zu verteilen. Das heißt also, daß wir Transformatoren- und Schalterbauer diese Apparate nicht wie ursprünglich geplant, sondern vorfristig zur Verfügung stellen. Am 19. Juni fand unter der Leitung unseres Produktionsdirektors, Kollegen Wolter, eine wichtige Beratung über die uns  
(Fortsetzung auf Seite 2)

## Stand des Wettbewerbs Ende Mai 1957

In der Gruppe 1 (Montagewerkstätten im Trafosektor) ist die Reihenfolge gebrochen. Rs hält weiterhin die Spitze. Allerdings muß das Ergebnis der Planerfüllung noch Gegenstand eingehender Erörterungen innerhalb des Werkstattkollektivs sein. Es folgt Stw an zweiter Stelle. Stw könnte noch viel besser dastehen, wenn der Ausschub überhaupt vermieden würde und sich die Kollegen am betrieblichen Rationalisatorwesen beteiligten. Wir müssen aber feststellen, daß die Wettbewerbstafel in Stw am 21. Juni noch nicht auf den neusten Stand gebracht war. Was sagen die Kollegen dazu?

In der Gruppe 2 (Montagewerkstätten des Schalterbaues) hat Ghs die Führung übernommen. TSK liegt an zweiter Stelle. Hier steht allerdings einer guten Planerfüllung und Ausschubsenkung eine niedrige Zahl der Anwesenheitsstunden und auch eine Steigerung der Gemeinkosten gegenüber. Es ist zu empfehlen, daß sich das Werkstattkollektiv überlegt, wie diese Dinge verändert und verbessert werden können. Bei der erfolgreichen Lösung dieser Frage müssen sich auch die zuständigen Wirtschaftsfunktionäre entsprechend einsetzen.

In der Gruppe 3 (Vorwerkstätten) hat MW 4 einen erfolgreichen Sprung von der vierten auf die erste Stelle getan. Dieser Erfolg wurde durch die Einreichung und Realisierung von Verbesserungsvorschlägen getan. Es ist also damit bewiesen, in welcher starkem Maße die Werkstätten ihren Stand im Wettbewerb ganz wesentlich verbessern können, wenn sie sich am betrieblichen Rationalisatorwesen entsprechend beteiligen. Was sagen hierzu die Werkstätten Wzb, SW, Ast, As und Zsd? Wir haben bei der Bearbeitung der Aktivistenanschläge anlässlich des 1. Mai vielfach als Begründung für die Auszeichnung mitgeteilt bekommen, daß die Kollegen am Arbeitsplatz Verbesserungen durchführten. Warum reichen sie aber keine Verbesserungsvorschläge ein, damit gegebenenfalls die von ihnen eingeführten Verbesserungen im ganzen

Werk und sogar darüber hinaus zur Anwendung kommen können?

In der Gruppe 4 (Zulieferungswerkstätten) hält GBK auch Ende Mai die Spitze. Gtra läßt nicht locker und hat sich von der vierten Stelle auf den zweiten Platz gestellt. Hier fällt allerdings die niedrige Zahl der Anwesenheitsstunden auf. Das Ergebnis könnte durch Änderung dieses Zustandes wesentlich verbessert werden. Wi 3 verteidigt seinen dritten Platz.

Grundsätzlich kann gesagt werden, daß eine ständig größer werdende Belegung im Wettbewerb einsetzt. Da wir ja kumulativ auswerten, das

heißt, die Ergebnisse seit Jahresbeginn bei der Auswertung zugrunde legen, ist für viele Werkstätten noch alles drin, um Sieger zu werden. Hierfür ist unseres Erachtens lediglich erforderlich, daß die Ergebnisse des Wettbewerbes in

### Brigadebesprechungen und Produktionsberatungen

eingehend behandelt werden. Da, was geschieht, bleiben die Erfolge auch nicht aus.

Da ja neuerdings neun Prämien im Quartal winken, ist die Anerkennung für besondere Leistungen gewährleistet.

Hier die Ergebnisse im einzelnen:

### Stand des sozialistischen Wettbewerbs am 31. Mai

Werkstatt	Planerf. in Prozent	1. Montage-Werkstätten		Transformatoren-Sektor		Verb.-Vorschl. Anzahl	Verb.-Vorschl. DM	Platz
		Ausschub-Senk. in Proz.	Ausschub-Steig. in Proz.	Gemeinkost-Senk. in Proz.	Gemeinkost-Steig. in Proz.			
Rs	55	100	—	95,0	5	—	—	1
Gtr	101	—	133	93,0	—	—	—	2
Stw	269	55	—	91,5	—	—	—	3
Bsp	82	75	—	94,0	—	53	—	4
Ktr	58	—	85	86,5	—	18	—	5
<b>2. Montage-Werkstätten Schalter-Sektor</b>								
Ghs	111	31	—	93,0	9	—	—	1
TSK	127	72	—	83,6	9	5	—	2
Khs	56	94	—	99,0	—	39	—	3
TSA	131	—	99	84,5	—	31	—	4
<b>3. Vorwerkstätten</b>								
Mw 4	100	—	24	89,5	8	—	1	1
Mw 2	100	15	—	84,0	17	—	3	2
Mw 1	100	43	—	90,5	4	—	3	3
Wzb	100	16	—	91,0	5,3	—	—	4
Sw	100	16	—	90,5	—	15	—	5
Mw 3	100	—	83	91,0	—	5	1	6
Ast	100	—	146	89,5	—	13	—	7
As	100	—	259	90,5	3	—	—	8
Zsd	100	—	222	74,5	—	59	—	9
<b>Zulieferungswerkstätten</b>								
GBK	100	100	—	95,0	21	—	—	1
Gtra	100	100	—	87,0	3	—	—	2
Wi 3	100	61	—	90,5	12	—	—	3
Geax	100	—	0,7	92,0	13	—	—	4
Wi 1	100	136	—	89,5	—	17	—	5
Tst 1	100	100	—	84,5	—	13	—	6
Mt.	100	—	—	93,0	—	—	—	7
WBK	100	90	—	91,0	—	81	—	8
TL	100	70	—	92,0	—	29	—	9
SAW	100	—	44	96,0	—	15	—	10
Lack	100	63	—	93,0	—	37	—	11
Galv.	100	48	—	87,5	—	32	—	12
Wi 2	100	—	121	91,0	—	61	—	13
Keb 2	100	100	—	76,5	—	8	—	14
Tst 2	100	—	300	85,0	—	—	—	15
Keb 1	100	100	—	86,5	—	71	—	16

Kolleginnen und Kollegen!

Setzt euren Kampf um die Planerfüllung im 2. Halbjahr weiterhin fort, und dem guten Ergebnis im 1. Halbjahr wird auch ein gutes Er-

gebnis im 2. Halbjahr folgen. Damit steht dann TRO mit in den ersten Reihen der volkseigenen Betriebe.

**BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit**

## Am Tag des Lehrers wurden die Kollegen



Erich Püschel



Günter Rother

auf Vorschlag der Kollegen der Betriebsberufsschule für ihre hervorragenden Leistungen und erzielten Erfolge mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ geehrt. Wir danken den Kollegen Rother

und Püschel für ihren erfolgreichen Einsatz und sprechen ihnen zu der hohen Auszeichnung kollegiale Glückwünsche aus.

**BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit**

## Eine gute Tat für eine gute Sache!

(Fortsetzung von Seite 1)

im Rahmen des Kohle- und Energieprogramms gestellten Aufgaben steht. An der Besprechung nahmen Vertreter des Ministeriums, unserer Absatzabteilung, der Materialversorgung, der Produktionsleitung, der Fertigungslenkung, der BGL und der Abteilung AW teil.

Es wurde klargestellt, welche besonders wichtige Objekte aus der planmäßigen Fertigung herausgenommen und vorzeitig zur Auslieferung kommen müssen, um den Kumpeln und den Kraftwerkern von uns aus jede nur mögliche Unterstützung zu geben.

Dringend werden benötigt:

1 Trafo FB-Nr. 167810 für das Kraftwerk Zschornowitz zum 20. August 1957,

7 Trafos FB-Nr. 117046 für die Kohlengruben Groß-Kayna zum 30. August 1957,

5 Trafos FB-Nr. 127139 und 117064 für die Kohlengruben Lochau und Klettwitz zum 30. August 1957,

1 Trafo FB-Nr. 167811 für das Kraftwerk Zschornowitz zum 15. September 1957,

4 Trafos FB-Nr. 127211 und 117065 für die Braunkohlenwerke Friedenswacht und Schlenhain zum 10. Oktober 1957,

1 Trafo FB-Nr. 167807 für das Kraftwerk Hirschfelde zum 15. Oktober 1957.

Die Sicherstellung dieser Liefertermine erfordert eingehende Vorbereitungsarbeiten in den Verwaltungsabteilungen. Auch die Kolleginnen und Kollegen in der Produktion werden besondere Anstrengungen machen müssen, um die Termine im Interesse der Erfüllung des Kohle- und Energieprogramms unserer Regierung zu erfüllen.

Es wird notwendig sein, für die einzelnen Objekte Wettbewerbsverträge abzuschließen, um den materiellen Anreiz für die an diesen Objekten und für diese Objekte arbeitenden Kolleginnen und Kollegen zu gewährleisten und die besonderen Leistungen anzuerkennen.

Sowohl das Ministerium als auch der Betrieb werden entsprechende Prämien aussetzen. Die Vorarbeiten sind im Gange.

In einer Besprechung am 21. Juni haben sich die für die Vorbereitung und Organisation und Sicherstellung der Termine zuständigen und verantwortlichen Kollegen zusammengesetzt und beraten.

Die Kollegen sind anschließend zu Ehren der Volkswahlen am 23. Juni

*Urlaub am Seddinsee*

Das Ferienheim von TRO ist wunderschön, das muß ich immer wieder euch gestehen. Ich weiß bestimmt, wart ihr erst einmal dort, auch ihr werdet loben diesen Ort. Man kann sich von der Arbeitsmüh' so richtig ausruhen wie noch nie. Die Sauberkeit steht dort an erster Stelle; das Essen schmeckt, wird gut serviert und schnell. Man kann dort rudern, Ball und Tennis spielen und sich so wie zu Hause fühlen. Ich war dabei im ersten Durchgang und gebe hiermit meinen Dank unserem TRO, das uns solch schönes Heim gegeben, nun fühl' ich wieder Kraft zu neuem Leben.

**Luzia Kostrzewski, BW/NK**

## Entwicklung von Trennern in Scherenbauweise (Scherentrenner)

Von Robert Prohl, ESK

(2. Fortsetzung)

### 2. Scherentrenner SHF und SHJ 110—600

Typenbezeichnung:

S = Scherentrenner,  
H = Horizontalbauweise,  
F = Freiluftausführung,  
J = Innenraumausführung,  
110 = 110 kV Nennspannung,  
600 = 600 A Nennstrom.

Der Horizontaltrenner soll in Anlagen, die mit Scherentrennern projektiert sind, als Längstrenner Verwendung finden, da er gegenüber dem Drehtrenner neben dem kleineren Raumbedarf auch in das gesamte Bild der Anlage hineinpaßt, d. h. ebenfalls nur in einer Ebene schaltet. Er wurde unter Verwendung

von Bauteilen des Vertikaltrenners entwickelt und wird ebenfalls einpolig geliefert und pneumatisch gekoppelt.

Jeder Pol besteht aus einem Untergestell in Schweißkonstruktion mit dem angebauten Antrieb und den Steuerorganen des Vertikaltrenners. Lediglich die Oelbremse, die beim Vertikaltrenner die Schaltbewegung reguliert, konnte fortgelassen werden, da beim Horizontaltrenner die Schaltbewegung durch Drosselung der Antriebsluft reguliert werden kann.

Auf dem Untergestell sind zwei Stütz-Isolatoren befestigt, von denen der eine die im Konsol gelagerte Scherenkonstruktion und der andere den Einschlagkontakt trägt. Die

Scherenkonstruktion ist im wesentlichen aus Bauteilen des Vertikaltrenners zusammengesetzt. Der Einschlagkontakt ist als Trennkontakt mit Doppelfingern ausgebildet, der zum Schutz gegen Spritzwasser bzw. Vereisung durch eine Haube abgeschirmt wurde. Nach Kommandogabe „EIN“ wird der Kolben des Antriebes mit Druckluft beaufschlagt, und die Betätigung der Scherenkonstruktion erfolgt wie beim Vertikaltrenner über Antriebswelle, Hebel und Schubisolator. Die Bewegung des Kontaktmes-

sers erfolgt horizontal fast gradlinig, nur beim Einschleiben des Kontaktmessers in den Einschlagkontakt wird durch eine Aufwärtsbewegung eine bei Vereisung günstige Scherwirkung erzielt. Der Strom wird an den Gelenkstellen über die bereits beim Vertikaltrenner verwendeten Ringkontakte übertragen. Die Rückmeldung der Schaltstellung sowie der Anbau und die Funktion des Erdungsmessers erfolgen wie beim Vertikaltrenner. Der Schalter eignet sich auch für Wandanbau (Vertikalbau).

Der Trenner SHJ (Innenraum-schalter) deckt sich vollkommen mit der Ausführung des Trenners SHF. Lediglich durch die Verwendung von Innenraumporzellanen wird eine Einsparung an Bauhöhe von 200 mm erzielt.

### 3. Scherentrenner SV 220—1250

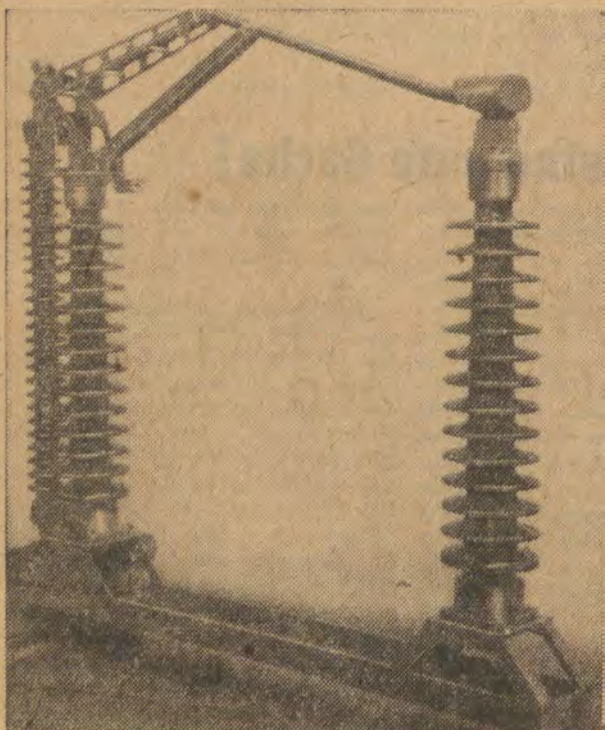
Typenbezeichnung:

S = Scherentrenner,  
V = Vertikalbauweise,  
220 = 220 kV Nennspannung,  
1250 = 1250 A Nennstrom.

Wie alle Scherentrenner wird auch der 220-kV-Trenner einpolig geliefert und dreipolig pneumatisch gekoppelt. Jeder Pol besteht im wesentlichen aus dem als Schweißkonstruktion ausgebildeten Untergestell, das die Antriebs- und Steuerorgane enthält, aus einem Dreibockstützer, der aus Langstab-Vollkernisolatoren zusammengesetzt und bei dem ein Isolator zur Kraftübertragung drehbar ausgebildet ist, sowie aus dem Getriebekopf, in welchem die aus Alurohr bestehende Strombahn gelagert ist.

Das Untergestell, das in der neuesten Ausführung rund ausgebildet wurde, wird mit einem Fahrtenner über Antriebswelle, Hebel und Schubisolator. Die Bewegung des Kontaktmes-

(Fortsetzung folgt)



## TRO-Jugend im Wahlkampf



Fanfaren und Schalmeien lockten alle an die Fenster



Davon gab es wenige am vorigen Sonntag



Die geschmückten Räder boten ein farbenprächtiges Bild



Trotz glühender Sonnenhitze erfreut uns ein Orchester der Nationalen Volksarmee mit frohen Weisen

## Kauft eure Kohlen schon im Sommer

Vom Kohlenhandel werden wir gebeten, alle Kollegen darauf aufmerksam zu machen, ihre Kohlen schon jetzt im Sommer einzukaufen und einzulagern. Auf den Kohlenplätzen lagern große Mengen Kohle, so daß der Handel nicht in der Lage ist, die anrollenden Lieferungen abzunehmen.

Die eingetretenen Stockungen können dann im Winter nicht mehr aufgeholt werden, so daß dann Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung auftreten können.

Wie wäre es, wenn die „Kasse der gegenseitigen Hilfe“ und auch die Werkleitung durch Kredite in bestimmten Fällen helfend einspringen würde?

Redaktion

## 7. Jahrestagung der Elektrotechniker in Weimar

Alle zwei Jahre treffen sich die Elektrotechniker der DDR unter Anwesenheit von Ingenieuren aus Westdeutschland und dem Ausland in Weimar, um neue Probleme der Elektrotechnik zu diskutieren und einen breiten Erfahrungsaustausch zu pflegen. In diesem Jahr wurde die Tagung von einer elf Mann starken Delegation der Sektion der Kammer der Technik unseres Betriebes besucht. Wir hatten die Gelegenheit, eine Reihe sehr interessanter Vorträge zu hören und etliche neue Erkenntnisse zu gewinnen. Besonders wichtig war der Eröffnungsvortrag von Herrn Professor Dr.-Ing. H. Schulze aus Dresden, der über aktuelle Probleme der Energieübertragung und -verteilung sprach. Er ging unter anderem auf die Probleme von 380-kV-Netzen in der DDR ein, und wir konnten aus seinem Vortrag entnehmen, daß unser Betrieb allein auf Grund dieser Entwicklung in den nächsten Jahren vor eine ganze Reihe neuer Aufgaben gestellt wird, die dringend zu lösen sind. Leider war in der Reihe der Fachvorträge lediglich ein einziger, der sich mit Transformatoren beschäftigte. Herr Professor Dr.-Ing. Strigel von der Technischen Universität Charlottenburg sprach über die Stoßspannungsprüfung von Transformatoren und elektrischen Maschinen. An Hand einer ganzen Reihe von Oszillogrammen wies er nach, daß die Einführung der Stoßspannungsprüfung an Transformatoren als Stückprüfung heute bereits eine ganz reale Basis hat, während auf dem Gebiet der Generatoren und Motoren noch einige Erfahrungen gesammelt werden müssen. Ganz besonders interessant war der Vortrag von Herrn Dr. A. Hochrainer aus Kassel über das Hochspannungsinstitut der AEG. In seinem Vortrag schilderte er den Aufbau des Instituts und erklärte die einzelnen Einrichtungen. Ein anschließend gezeigter Farbfilm über das Hochspannungsinstitut untermauerte seine Ausführungen und brachte eine ganze Reihe sehr interessanter Bilder, wie zum Beispiel eine Kurzschlußfortschaltung in Zeitlupenaufnahme. Wir versäumten es auch nicht, Vorträge anderer Interessengruppen zu besuchen. Sehr aufschlußreich war hierbei zum Beispiel der Vortrag des Dozenten der T. H. Dresden, Schumacher, über Probleme der Amplidyne als Regler. Abgesehen davon, daß wir uns ausgezeichnet mit der Wirkungsweise dieser Maschinen sowohl als Spannungs- als auch als Kraftverstärker vertraut machen konnten, erfuhren wir durch diesen Vortrag und die sich anschließende Diskussion, daß solche Maschinen in der DDR hergestellt werden und wir wahrscheinlich damit die Möglichkeit haben, auf eine technisch-elegante Weise die Regelung unserer Prüffeldmaschinen zu verbessern. Am Mittwoch fanden dann die Festvorträge statt. Professor Dipl.-Ing. Stanek gab den Rechenschaftsbericht seitens der Kammer der Technik, und der Stellvertreter des Ministers für Schwermaschinenbau, Herr Friedel,

hielt ein wirtschaftspolitisches Referat.

Sehr interessant war der Festvortrag von Leninpreisträger Professor Manfred von Ardenne aus Dresden über die Bauweise und Anwendung von Elektronenstrahlgeneratoren. Für uns war in diesem Vortrag besonders interessant, daß es bereits gelungen ist, bei Kunststoffen durch eine Bestrahlung sowohl die Wärme- als auch die Spannungsfestigkeit zu erhöhen. Eventuell ergeben sich von dieser Seite her für die Lösung isoliertechnischer Probleme unseres Betriebes neue Möglichkeiten. In der veranstaltungsfreien Zeit hatten die Mitglieder unserer Delegation natürlich auch die Möglichkeit, die Sehenswürdigkeiten der Stadt Weimar zu besichtigen bzw. eine kurze Fahrt zur Nationalen Gedenkstätte Buchenwald zu unternehmen. Besonders letztere Fahrt an die Stätte der von den Faschisten verübten Greuel und Verbrechen war besonders eindrucksvoll. Sie führte uns wieder ganz eindeutig vor Augen, daß es auch für uns Techniker notwendig ist, sich mit politischen Problemen

zu befassen; denn was dort in der Nähe der auf kulturellem Gebiet so berühmten Stadt geschehen ist, darf sich ein zweites Mal in Deutschland nicht wiederholen. Wir nahmen von unserem Besuch in Buchenwald die Erkenntnis mit, daß es unsere Aufgabe sein muß, mit aller Kraft dafür zu kämpfen, daß den in Westdeutschland sich wieder breitmachenden Faschisten und Militaristen schnellstens das Handwerk gelegt wird, um Deutschland eine friedliche, schöne Zukunft zu sichern. So hat uns auf jeden Fall der Besuch der Tagung in Weimar auf allen Gebieten etwas gegeben.

Wir danken der Werkleitung im Namen der Delegationsteilnehmer, daß sie uns diese Fahrt ermöglichte, und sprechen an dieser Stelle die Bitte aus, doch in Anbetracht der Wichtigkeit dieser Veranstaltung und in Anbetracht der Tatsache, daß sie jetzt nur noch alle zwei Jahre stattfindet, beim nächsten Mal einem größeren Kollegenkreis die Möglichkeit zur Teilnahme zu geben.

Möglich, Wilfing. QTP

## Zusammenarbeit der Volkspolizei mit den Werktätigen

Am 1. Juli jährt sich zum zwölften Male der Tag, an dem die Volkspolizei nach Zerschlagung des Hitlerfaschismus die Sicherung unserer Menschen sowie den Neuaufbau unseres Vaterlandes übernahm. So wie sich fortschrittliche Menschen in den Betrieben zur Verfügung stellten, um die ersten Anfänge einer Produktion zu übernehmen, so taten es ebenfalls Arbeiter, Bauern und fortschrittliche Menschen in den Sicherheitsorganen unseres Staates. Menschen aller Berufszweige schlossen sich zusammen, damit das einmal Gewesene nicht mehr wiederkehrt. Schlecht ausgerüstet, mit wenigen Erfahrungen war es in der ersten Zeit für diese Menschen schwer, ihren Dienst zu versehen. Aber jeder war durchdrungen von dem Wunsch, sich die nötigen Kenntnisse anzueignen, um diesen neuen Beruf richtig und gewissenhaft zum Wohle des Volkes durchzuführen.

Durch die ständige Weiterentwicklung der volkseigenen Betriebe wurde es möglich, auch der Volkspolizei die nötigen Waffen und Ausrüstungen zu geben, um gut ausgerüstet mit Waffen und Material, aber auch gut ausgerüstet mit politischem und wirtschaftlichem Wissen den Schutz und die Sicherung der von den Werktätigen geschaffenen Erzeugnisse zu gewährleisten.

Im Laufe dieser Zeit kann die Volkspolizei auf gute Erfolge in ihrer Arbeit zurückblicken. Dies aber war nur durch die Mithilfe breiter Schichten der Bevölkerung möglich. So helfen Tausende von werktätigen Bürgern durch ehrenamtliche Mitarbeit als freiwillige Helfer der Volkspolizei, die an uns gestellten Aufgaben zu erfüllen. Darüber hinaus geben die Hinweise der Bürger unserer Deutschen Demokratischen Republik der Volkspolizei die Möglichkeit, schnell und sicher unsaubere Elemente den Justizorganen zu übergeben. Auch Vorschläge zur Verbesserung unserer Arbeit und Kritik sowie Aufzeigen von Fehlern und Schwächen geben die Möglichkeit, unseren Dienst weiterhin zu verbessern.

Trotzdem hat die Volkspolizei die

Bitte an sämtliche Werktätige, sie in ihrem schweren Dienst zu unterstützen, indem jeder selbst auf die Einhaltung unserer Gesetze und Verordnungen achtet und selbst bemüht ist, die Verkehrssicherheit zu erhöhen, die Unfallziffern zu senken und nicht leichtfertig mit ihrem Leben und Eigentum umzugehen. Besonders unser Volkspolizeirevier in Berlin-Oberschöneweide, wo sich viele unserer Großbetriebe mit Zehntausenden Werktätigen befinden, ist ein Schwerpunkt in dieser Hinsicht. So ergibt es sich täglich, daß bei Betriebsbeginn und Betriebschluß die Verkehrsbestimmungen nicht immer so eingehalten werden, wie es zur Sicherheit jedes einzelnen Bürgers notwendig wäre. Auch die Diebstähle am Volkseigentum durch Verbringen von kleineren Mengen von Buntmetall und anderen Werten nach dem Westen sind immer noch zu verzeichnen. Ebenso ist die leichtfertige Unterbringung von persönlichen Gegenständen wie Kleidungsstücke usw. in den Betrieben dazu angetan, unsauberen Elementen ihre Arbeit zu erleichtern. Gleichfalls gehört es zu den Aufgaben der Volkspolizei, durch die Einhaltung der Brandschutzbestimmungen dafür Sorge zu tragen, daß nicht durch Unvorsichtigkeit Werte vernichtet werden, sei es im Betrieb, in der Wohnung oder in der warmen Jahreszeit in unseren schönen Waldgebieten.

Alle diese Punkte können noch besser und durchgreifender abgestellt werden, wenn die Mithilfe aller Werktätigen gewährleistet ist.

Um den steigenden Anforderungen auch innerhalb der Volkspolizei gerecht zu werden, ist es notwendig, daß jüngere fortschrittliche Menschen die Reihen der Volkspolizei durch ihren Einsatz stärken, um den älteren Volkspolizisten, die gesundheitlich nicht mehr in der Lage sind, den Dienst zu erfüllen, die Möglichkeit zu geben, aus dem Dienst der Volkspolizei auszuschneiden, und so einen ständigen Stamm in der Volkspolizei zu haben, der allen Anforderungen unserer Werktätigen gerecht werden kann.

VP-Revier 245, Oberschöneweide

## Weltfestspiele — ein Beweis der Völkerefreundschaft

„Weltfestspiele“ — ein Wort, das für alle Jugendlichen der Welt ein dauerndes Erlebnis bleiben wird. Während man in den imperialistischen Staaten neue Kriegsvorbereitungen trifft, feiert die Jugend der ganzen Welt ihr Festival der Freundschaft mit Tanz, Musik, Sport und Spiel. Daß aber auch die Jugend Westdeutschlands, Frankreichs, Englands und der USA an den Weltfestspielen teilnimmt, ist ein Beweis dafür, daß sie ebenfalls mit uns für den Frieden kämpfen will und mit den Plänen ihrer Kriegsminister und Großindustriellen nicht einverstanden ist. Der Tod der 15 westdeutschen Soldaten ist wieder ein Beweis der großen Gefahr, die diesen Jugendlichen droht. Wir alle wollen ihnen helfen, gegen solche Gefahren

stark zu sein, und ihnen den Weg zum friedlichen Aufbau ihres Landes zeigen. Wer kann das besser als die Sowjetunion? Darum in diesem Jahr auf nach Moskau! Die Hauptstadt der Sowjetunion ist für die VI. Weltfestspiele gerüstet und erwartet ihre Gäste. Die Jugend in aller Welt ist bemüht, sich durch fleißige Arbeit die Teilnahme an dem Festival zu sichern, und es geht jetzt schon die Frage durch alle Herzen: „Wer wird die beste Leistung zeigen?“ Wir denken noch gern an die Weltfestspiele im August 1951 in Berlin. Was war das für ein Jubel und Trubel! Ganz Berlin war auf den Beinen, und viele Gäste hatten wir zu bewirten. Es war ein Erlebnis für jung und alt. Wie schön wird es erst in Moskau werden!

Gerhard Butz, QTP



### Wir beglückwünschen

die Kollegin Erika Daberkow, ZK, die Kollegin Eva Rahn, TA, den Kollegen Dietwald Grunst, Wbk, den Kollegen Gerhard Behnke, Vsp, zur Geburt eines Sohnes und die Kollegin Hildegard Pohland, Wsp, den Kollegen Manfred Nötzold zur Geburt einer Tochter.

Die besten Wünsche für Mutter und Kind!

### Berichtigung

In dem Artikel „Ein Arbeiter erzählt aus der guten alten Zeit“ ist ein Druckfehler unterlaufen. Es muß richtig heißen: „Mehr als zwei „Milliarden“ mußte das deutsche Volk aufbringen.“ Der von der SA in der Köpenicker Blutwoche ermordete Antifaschist heißt nicht Franz Janetzki, sondern Erich Janitzky.  
Der zweite Durchgang des Kinderferienlagers beginnt nicht, wie irrtümlich gemeldet, am 1. August, sondern am 7. August.  
Wir bitten, diese Fehler zu entschuldigen.  
Redaktion



## Schützenfest an der „Alten Försterei“

Wegen der Wahl wurden in Berlin alle Fußballspiele bereits am Sonnabend ausgetragen. Wir erwarteten zum fälligen Punktspiel die Mannschaft der BSG Lokomotive, mit der wir noch wegen des in Pankow verlorenen Spiels der ersten Serie ein Hühnchen zu rupfen hatten. Trotz erdrückender Überlegenheit verloren wir damals mit 3:1; diesmal drehten wir den Spieß um, denn mit einer 8:0-Niederlage mußte Lok nach Pankow zurückdampfen.

Gleich nach Spielbeginn ein Abtaffen des Gegners, und bereits in der fünften Minute erzielte Menne Breitenberger das erste Tor, dem zwei Minuten später Fritze Daberkow den zweiten Treffer folgen ließ. Bis zur Pause wurden noch vier Tore geschossen, und zwar von Horst Russow zwei, Helmut Blume und Menne Breitenberger je eins, so daß mit 6:0 die Seiten gewechselt wurden. Nach der Halbzeit versuchten die Pankower,

unbedingt zu Toren zu kommen, was ihnen aber trotz aller Mühe und großem Einsatz nicht gelang. Unsere Mannschaft, im Gefühl des sicheren Sieges, ließ etwas nach, erzielte aber immerhin noch zwei Tore, und zwar in der 60. und 80. Minute wieder durch Horst Russow, der in diesem Spiel mit vier Treffern Schützenkönig war. Unsere Revanche war uns voll und ganz gelungen.

Die Reserve verlor wieder einmal zur Abwechslung, und zwar ließ sie sich mit 8:3 schlagen, trotzdem es zur Halbzeit noch 2:2 stand.

Die 1. Männermannschaft der Kegler hatte zum fälligen Punktspiel Chemie Weißwasser zu Gast. Der Kampf war von der ersten bis zur letzten Kugel voller Spannung und wurde schließlich von uns mit 65 Holz gewonnen. Bester Einzelkugler unser Seniorenmeister Paule Schmidt mit 1424 Punkten. **Otto Weigt**

## Erster Minuspunkt für AGL 2a

Am Freitag, dem 21. Juni, standen sich die Fußballmannschaften AGL 2a und AGL 2b auf dem Sportplatz am Wasserwerk gegenüber. In diesem gewissermaßen als Ortsderby zu bezeichnenden Spiel wurde von Anfang an hart gekämpft. Die gut eingespielte Mannschaft 2a zeigte ein technisch schönes Spiel, hatte aber alle Hände voll zu tun, die starke Abwehr der 2ber, die sich erst seit

von Werner Mammitz noch denen von Stopper Holzhüter war dieser vergönnt. Es blieb also, trotzdem 2a in der zweiten Halbzeit vielleicht etwas mehr vom Spiel hatte, beim 1:1. Pech für 2a war ein Schuß an den Pfosten. Das Spiel verlief hart, aber trotzdem fair. Der wieder sehr gut seines Amtes wartende Schiedsrichter Korth brauchte wenig einzugreifen. Wir wollen hoffen, daß wir noch viele solcher schönen Spiele zu sehen bekommen. **Bach, QTP**

Tabelle der Betriebssfußballmeisterschaft 1957 Stand vom 22. Juni

AGL	Spiele	gew.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
2a	4	3	1	-	16:1	7:1
9a	2	2	-	-	10:1	4:0
2b	3	1	1	1	6:4	3:3
1/3/10	1	1	-	-	3:0	2:0
4	3	1	-	2	3:9	2:4
6	2	-	-	2	0:9	0:4
9b	3	-	-	3	1:15	0:6

Sp. 2b gegen 9a 1:4 v. 18. Mai  
1/3/10 gegen 9a 0:2 v. 12. Juni  
werden neu angesetzt. **Pfeiffer, Wt**

### Das neue Buch:

## 220 Tage im Weltraumschiff

Georgi Martynow, ein wissenschaftlich-phantastischer Roman, 270 Seiten, Ganzleinen, 6,20 DM, Verlag Kultur und Fortschritt.

Tag und Stunde sind genau berechnet. Einen gewaltigen Feuerschweif hinter sich lassend, verläßt das erste Weltraumschiff den Raketenflugplatz bei Moskau. Die Besatzung besteht aus dem Konstrukteur und Kapitän, zwei Astronomen und einem Reporter. Mit einer Beschleunigung um 20 m je Sekunde schießt das blendendweiße Raumschiff durch die Atmosphäre. 20.320,5 km treiben es starke Motoren vorwärts, bis es eine Schnelligkeit von 28,5 km in der Sekunde erreicht. Die Umstellung von doppelter Schwerkraft auf völlige Schwerelosigkeit beim Ausschalten des Atomdüsensystems führt zu Heiterkeitsausbrüchen der Besatzung. In der Luft stehen, sitzen, liegen zu können und sich wie ein Fisch im Wasser fortbewegen zu müssen, ist wahrhaft kurios.

Täglich legt dieses wie eine riesige Melone aussehende Raumschiff über 200 Millionen Kilometer zurück und strebt ruhig und sicher auf der vorbestimmten Bahn dem fernen Ziel, der Venus und dem Mars, entgegen. Stundenlang sitzen die Astronomen

im Observatorium des Schiffes am Fernrohr, Messungen werden gemacht, Berechnungen angestellt.

Nach 74 Tagen ist die Venus in Sicht. Fotoapparate und Filmkameras sind bereit. Das Schiff setzt zum Sturzflug an, mindert seine Schnelligkeit und durchstößt die dicke Wolkendecke. Ungastlich empfängt die schöne Schwester der Erde die Forscher. Verheerende Gewitterstürme, kochende Ozeane, riesige Wälder, orangefarbig, ein Planet in der Auseinandersetzung der Naturgewalten. 8000 Kilometer das gleiche Bild, nirgends ein Lebewesen, unheimlich und schön.

Planmäßig setzt das Raumschiff seinen Flug zum Mars fort. Es kommt zu gefährlichen Begegnungen im Weltall; auf dem Mars erleben die Forscher aufregende Abenteuer mit Springechsen, heimtückischen Sandstürmen, geraten in gewaltige Sandstürme, erleben Unfälle und einen Mordanschlag, verlieren ihren Kapitän, suchen ihn verzweifelt, starten dadurch zehn Minuten zu spät zum Rückflug, erreichen gerade noch rechtzeitig die Erde, landen glücklich nach 220 Tagen im Heimatflughafen und erleben dort, völlig überraschend, ein Wiedersehen mit ihrem auf dem Mars verloren geglaubten Kapitän,

## Eine traurige Versammlung

Am 18. Juni fand eine Jungwählerversammlung für die Abteilungen des Transformatorbaus und in der Nähe liegender Labore statt. 62 Jugendliche waren hierzu eingeladen. Erschienen waren aber nur wenige Jugendfreunde des Großtransformator-Prüffeldes und der Nachfolgekandidat Pietrzyk. Es ist betrüblich, festzustellen, daß gerade die Jungwähler so wenig Interesse zeigen, um die Kandidaten kennenzulernen, die sie selbst wählen sollen. Sehr viel ist doch im Zuge der Wahlvorbereitung über die Frage diskutiert worden, ob unsere Wahlen frei sind. Viele versuchen dies immer anzuzweifeln; aber ist es nicht sonderbar, daß, wenn wir die Freiheit haben — die die Wähler im Westen Deutschlands nicht haben — die Kandidaten auf Herz und Nieren zu prüfen, dann von der Freiheit kein Gebrauch gemacht wird und man der Versammlung fernbleibt. Aber offensichtlich haben die Jugendlichen, die nicht erschienen waren, nicht allein die Schuld, sondern die Vorbereitung der Versammlung war außerordentlich mangelhaft. Am Morgen desselben Tages wurde ich vom Genossen Mestmacher gebeten, die Versammlung zu leiten. Meine Aufgabe sollte es sein, die Versammlung zu eröffnen und dem Referenten das Wort zu erteilen. Auf der einen Seite war diese Versammlung schon länger bekannt, und die Versammlungsleitung hätte schon viel eher festgelegt werden können; auf der anderen Seite war überhaupt kein Referent erschienen und, wie ich feststellen mußte, auch gar keiner vorgesehen. Im Gegenteil, mir wurde erst im Kulturraum gesagt, daß ich sprechen sollte. Darüber war ich aber nicht informiert worden, auch sagte mir niemand, daß dort Kandidaten vorgestellt werden sollten.

Es ist natürlich klar: So wie die Vorbereitung der Versammlung, so ihr Besuch. Kollege Pleß, man behauptet, in deinen Händen lag die Organisation! Stimmt das?

**Wilfling, QTP**

## Briefe, die uns erreichten

Zurückgekehrt vom Seddinsee, möchte ich auf diesem Wege herzlich danken für die schönen Tage, die ich dort erleben durfte. Für das leibliche Wohl war reichlich und bestens gesorgt. Der Sonntag war besonders verschönt durch die uns gebotenen Gesänge und netten Vorträge.

In dankbarer Erinnerung  
**Marianne-Käthe Weimar, Rentnerin**

\*

Auf diesem Wege möchte ich mich für die erwiesene Unterstützung, die mir mit Hilfe der Kasse der gegenseitigen Hilfe und durch die BGL zuteil wurde, sowie für die kostenlose Zusendung des „Transformator“ bedanken. Leider ist es mir noch nicht möglich, meine Arbeit wiederaufzunehmen, da ich schwer krank bin. Ich möchte meinen Dank dadurch zum Ausdruck bringen, daß ich am 23. Juni schon in der Frühe meine Wahlpflicht erfülle und die Kandidaten der Nationalen Front wählen werde.

Mit bestem Gruß!

**Frieda Ossig, MW 1**

\*

Für die regelmäßige Zusendung unserer Betriebszeitung, die ich gerade während meines Kuraufenthalts als Zeichen besonderer Betriebsverbundenheit empfand, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank und Gruß.

**Kolle Götz, TAW/RA**

\*

Vielen Dank für die Uebersendung unserer Betriebszeitung. Habe mich gefreut, daß trotz Abwesenheit von der Heimat wir nicht vergessen werden. Wir haben hier nur Sonnenschein; ich wünschte, daß mal jeder Kollege in den Genuß solcher Kur kommen könnte. Wir leben hier sorgenlos von einem Tag zum anderen.  
**Adolf Stoeth**



## Schildbürgerstreich der Materialdisposition

Der Werkleitung zum aufmerksamen Studium empfohlen

Am 21. Juni traf ich den Kollegen Manteufel und zeigte ihm die über 50 Trafokästen, die alle keine Achsen haben. Gleichzeitig machte ich den Kollegen darauf aufmerksam, daß er einen großen Auftrag über Abstechen-Achsen erhalten wird. Er fragte mich, welches Material wir verwenden, worauf ich ihm sagte, daß das Material 22 φ bereits am 20. Juni eingegangen ist, jedoch auf 20 φ abgedreht werden mußte. Da war sein Erstaunen groß, und er erzählte mir, daß 20 φ schon mehrere Monate unbenutzt in der Abstecherei lagert und im Lager ebensoviel Material 20 φ vorhanden ist!

Da lagert nun mehrere Monate unbenutzt über 1 t Material 20 φ, und andererseits bestellt man 22 φ, welches auf 20 φ abgedreht werden soll. Dadurch wird Material vergeudet und für das Abdrehen noch unnötig eine Menge Geld aus dem Fenster geworfen. Man fragt sich, wie so etwas möglich ist. Wir haben ein Büro für Materialdisposition; warten die Kollegen immer so lange, bis sie die Anregungen aus der Werkstatt erhalten? Auch müßte die Kartelführerin soviel Ueberlegung zwecks Umdisposition besitzen. Es ist dies direkt ein Schildbürgerstreich! Das Material wird schon seit März angemahnt, und in der Werkstatt steht es Monate unbenutzt, trotzdem es ein dringender SU-Exportauftrag ist. Es wäre ratsam, diesen Fall einmal gründlich zu untersuchen, um daraus Lehren für die Zukunft zu ziehen, wie man es besser machen kann.

Der angeführte Fall hätte, wäre er nicht rechtzeitig aufgedeckt worden, dahin geführt, daß wir den zweiten Halbjahrplan nicht hätten erfüllen können; denn bis Ende des Monats würden sich über 100 Trafos angehäuft haben, die wir in diesem Monat nicht mehr hätten liefern können. Außerdem brauchen wir zum Anheben der Trafos jedesmal den Kran zum Anmontieren und Spritzen der Achsen. Dadurch würde der Kran für andere Arbeiten für mehrere Tage ausfallen und andere

Arbeiten zurückbleiben. Alle hier angeführten Arbeiten würden auf Rotstich für EK ausgeführt werden. Die Selbstkosten für EK (Rotstich) würden sich auf mehrere Tausende Mark belaufen. Solche Interessenlosigkeit der dafür Verantwortlichen kann nicht stillschweigend hingenommen werden. **Trabert, TTV**

## Pack die Badehose ein...

...aber nicht, um vom Werkgelände aus in die Spree zu springen, sondern um nach Feierabend ein Freibad aufzusuchen und dort die gewünschte Erholung von der Hitze zu finden, wie sie bei uns in der letzten Woche herrschte.

So sollte es sein, weil aus gesundheitlichen Gründen und wegen der Gefährdung der Schifffahrt das Baden von unserem Werkgelände aus verboten ist.

Trotz entsprechender Hinweise und Belehrungen finden eine Reihe von Kollegen nichts dabei, in die an unserem Gelände vorbeiziehende Brüche zu springen, auch auf die Gefahr hin, sich dabei Augenzündungen und Hautkrankheiten zuzuziehen.

Daß das Baden von unserem Werkgelände aus nicht ganz ungefährlich ist, zeigte ein Vorfall am 26. Juni, als ein Kollege beim Baden an ein Stromkabel geriet, was um ein Haar tödlich ausgelaufen wäre. Die „Hechtspringer“ sollten auch bedenken, daß in der Spree allerhand Dinge liegen, die dem Kopf gerade nicht dienen, wenn man darauf gerät. Das Badeverbot dient also den Kollegen und ist keine Schikane.

Wir sind der Meinung, so geht es nicht. Gesetze und Verordnungen wurden bei uns im Interesse aller arbeitenden Menschen erlassen und, wenn nötig, auch gegen einige Unbelehrbare durchgesetzt. Das heißt, in Zukunft kann jeder, der gegen das bestehende Badeverbot vom Werkgelände aus handelt, mit entsprechenden Maßnahmen rechnen. Wir bitten darüber hinaus alle Kollegen um ihre Unterstützung bei der Verhinderung solcher Unüberlegtheiten. **Brulat, BS**



### Kreuzworträtsel

Waagrecht: 4. Erauner Erdfarbstoff, 7. Kümmelkör, 9. bedeutender sowjetischer Historiker (1874 bis 1955), 11. Zahlwort, 13. Hülle, Behälter, 15. getrocknete und geräucherte Seezunge oder Seegurke (mal.), 16. Zugvogel, 17. ägyptische Himmelsgöttin, 19. berühmte Tänzerin der Sowjetunion, 20. Thermometereinteilung, 22. griechische Siegesgöttin, 24. Nahrungs- und Genußmittel, 27. fortschrittlicher bulgarischer Schriftsteller (geb. 1907), 28. weibliches Kleidungsstück.

Senkrecht: 1. Ackergränze, 2. Brustfell (griech.), 3. Teil des Baumes, 4. Zeitmesser, 5. Gartenstück, 6. Weinstadt in Italien, 8. Titel eines Werkes von Erich Weinert, 10. altrömische Heeresinheit, 11a. Schweizer Politiker (geb. 1891), 12. chilenischer Schriftsteller und Stalinfriedenspreisträger (geb. 1904), 14. Frauenboot der Eskimos, 18. Schalmei der russischen Volksmusik, 20. eitel Mensch, Modenarr, 21. Schriftstück, 23. Märchenfigur, 25. feines Ziegen-, Schaf- oder Kalbsleder, 26. Himmelsrichtung.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 24/57

Waagrecht: 1. Balsam, 5. TASS, 8. Capri, 9. Tasche, 11. Inka, 13. Cherbourg, 14. Echo, 15. Niere, 17. Desna, 22. Ried, 23. Schatulle, 27. Tein, 28. Riegel, 29. Liter, 30. Guß, 31. Kepler.

Senkrecht: 1. Batzen, 2. Lasche, 3. Achse, 4. Maerz, 5. Trio, 6. Ainu, 7. Shag,

1	2	3	4	5	6
7			8		
			9	10	
11	11a	12		13	14
15					
16				17	18
		19			
20	21			22	23
			25	26	
			27		
28					

10. Chor, 12. Krone, 15. Circe, 18. Erle, 19. Siegel, 20. Adolar, 21. Turek, 23. Steg, 24. Hils, 25. Anis, 26. Lire.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur Hans Tarnowski. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 631 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8